



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
 Durch Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 30 Kops. Zahlung
 gebühr, auch die RM. 1,70 einschließlich 30 Kops. (Voll-
 preisgebühren). Preis bei Einzahlungen 10 Kops. Die Preise
 gelten überall gleich. Bei Abnahme auf Lieferung der Zeitung
 über auf Nachzahlung des Bezugspreises. Bestellungen für beide
 Teile in Stuttgart (Württemberg) Preisveränder 401. — Gesamtamtlich
 für den gesamten Inhalt Dr. H. J. W. S. W. Stuttgart (Württemberg).

Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
 Die vierteljährliche Werbefläche 20 Kops., sonstige Anzeigen
 2,5 Kops. Textzeile 20 Kops. Gebühr für die Anzeigeneinstellung
 2 Kops. Die Anzeigen werden nur für täglich erscheinende Ver-
 treter übernommen. Im Übrigen gelten die von Verleger und
 deutschen Werbefachleute festgesetzten Bestimmungen. Nachdruck ist
 ohne Erlaubnis des Verlegers nicht gestattet. Druck und Verlags-
 geschäft: G. W. S. W. Stuttgart (Württemberg), Dr. H. J. W. S. W.

Nr. 260

Neuenbürg, Donnerstag den 5. November 1942

100. Jahrgang

Im Raum von Suapfe türmten schwäbische Grenadiere in drei Wochen 360 bolschewistische Bunker

Der deutsche Angriff zwischen Magir und Ordzhonikidse gewinnt an Raum — Luftwaffe schlägt feindliche Reserven auf der grusinischen Meerstraße

Berlin, 4. Nov. Im Kaukasusgebiet nahmen unsere Bergjäger nördlich Suapfe am Dienstag nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen im Nachhinein gegen zurückgehende Bolschewisten einige Bergbunker des Feindes, von denen aus die Annarschwege unserer Truppen unter Feuer genommen wurden. In heftigen Nachkämpfen rollten sie die durch Minen und Drahtbindernetze zu Sperrforts ausgebauten Bunker mit ihren Säppen und Kampfschützen auf.

Der Feind setzte darauf mehrere Gegenstöße an, um sich dieser Stellungen wieder zu bemächtigen. Die bolschewistischen Angriffe blieben jedoch ergebnislos. Wenn diese einzelnen Fortschritte unserer Truppen auch nur auf kurzen Strecken nachstrebten, so verfolgte sie doch jedesmal um die Ergebnisse harter Kämpfe, da der Raum nördlich Suapfe vom Feind sehr gründlich zur Verteidigung ausgebaut worden ist.

Den Umfang der Anlagen zeigt die Meldung eines schwäbischen Grenadierregiments, das in den letzten drei Wochen allein 300 bolschewistische Bunker in Angriffskämpfen zerstören mußte. Im gleichen Zeitraum überwand die Grenadiere 24 weitaufgehende Draht- und Baumspinnen, 27 breite Minengürtel und Hunderte von Gräben und Feldstellungen. Die Bolschewisten verloren bei diesen Gefechten außer zahlreichen Gefangenen 20 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie beträchtliche Mengen an anderen Waffen und Munition. Diese ausgedehnten Befestigungen, die Unübersichtlichkeit des Berglandes, das regemasse Gestein und der Moxart auf den wenigen befahrbaren Waldwegen konnten wohl den deutschen Angriff verlangsamen, aber nicht zum

Stillstand bringen. Unsere Truppen dringen mit Unterstützung der Flieger, die am Dienstag wieder fünf bolschewistische Flugzeuge abschossen, langsam, aber stetig weiter vor.

Schneller gelangt der deutsche Angriff am Oberlauf des Terek Raum. In dem hügeligen Hochplateau zwischen Magir und Ordzhonikidse haben die Bolschewisten an allen wichtigen Punkten Feldstellungen, Maschinengewehre und waffenstarke Bunker angelegt. Nach wirksamen Luftangriffen unserer Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge konnten jedoch unsere Truppen auch am Dienstag alle Angriffsziele erreichen, obwohl ihnen die Bolschewisten starke Kräfte aus südlichen Garnisonen entgegenwarfen.

Im Bereich der grusinischen Meerstraße drängen die deutschen Panzer an dem Tage zuvor von unseren Sturzkampf- und Schlachtflugzeugen zertrümmerten feindlichen Panzerzug vorbei weiter vor und sperrten die Verbindungen zwischen ostlicher und grusinischer Meerstraße sowie weitere an den Fuß des Kaukasus heranziehende Zufahrtswegen. Vor den Angriffspunkten operierte unsere Luftwaffe. Ihre Bomben lagen mitten zwischen den ungeordnet zurückgehenden feindlichen Kolonnen. Sie vernichteten mehrere Panzer und Geschütze, darunter schwere Mörser, die vom Feind im Mannschaffsitz gerade in Stellung gebracht werden sollten.

Weitere schwere Verluste hatte der Feind durch Bombenangriffe gegen Kolonnen, die auf der grusinischen Meerstraße im Annarsch waren. Gleichzeitig verminderten die Bolschewisten, den weiteren Vorstoß unserer Panzer durch verstärkten Einsatz ihrer Luftstreitkräfte aufzuhalten. Auch diese Maßnahme blieb erfolglos und führte nur zu erneuten schweren Ausfällen für den Feind.

Bergeblüher Ansturm in Meghpten

Satte Kämpfe im Westkaukasus und im Terek-Abchnitt — Widerstandsgruppen in Stalingrad eingeschlossen

DNA Aus dem Führerhauptquartier, 4. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
 „Im Westkaukasus und im Terek-Abchnitt dauern die harten Kämpfe an. Kampfpläne griffen den Osten Suapfe mit guter Wirkung an.“

In Stalingrad nahmen die Säuberungskämpfe ihren Fortgang. Dabei wurde eine feindliche Widerstandsgruppe eingeschlossen. Gegenstände der Wehrmacht, Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge, die in der Umgebung des Wolgastroms, bei einem missglückten Landungsversuch nördlich der Stadt verlor der Feind wieder ein Kanonenboot.
 An der Donfront verhinderten ungarische Truppen mehrfache Ueberseesversuche und wiesen heftige Vorstöße des Feindes ab. Eine sowjetische Kampfgruppe ist bei Woronezh in erbittertem Nachkampf vernichtet worden. Auf dem Kuban wurde verlorene deutsche Flugzeuge zwei Schlepplüge und einen Krachter.

Die achte britische Armee führte auch gestern an der El-Alamein-Front unablässig Angriffe mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften unter hartem Einsatz ihrer Artillerie und Luftwaffe. Die deutsch-italienische Panzerarmee schlug in erbittertem Kampf wieder den feindlichen Ansturm zurück.
 Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen die Flugplazanlagen von Bucca und Salfar auf Malta an.
 An der nordwestlichen Reichsgrenze wurde bei Tage ein viermotoriger Bomber, an der Annarsch ein Jagdflugzeug abgeschossen.
 In Südwest- und Südostengland bekämpften leichte Kampfflugzeuge kriegswichtige Ziele.“

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNA, Rom, 4. Nov. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:
 „An der El-Alamein-Front gestattete der zähe Widerstand und die unabwehrbare Tapferkeit der Schützentrupps dem Feind auch am 3. November nicht, irgendeinen Erfolg mit seinen wiederholt unternommenen Massenangriffen der Panzer- und Luftwaffe zu erzielen.
 Deutsche Kampfflugzeuge stießen zu den Flugplätzen auf Malta vor und erzielten Treffer. Begleitjäger vernichteten eine Spitfire.“

Die Kämpfe um Stalingrad

DNA, In Stalingrad führte der deutsche Angriff zu weiteren brillanten Erfolgen. Mehrere von den Bolschewisten stützpunktartig angebaute Häuserblöcke wurden in schweren Straßenkämpfen genommen. Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge bombardierten belebte Industrieanlagen im Nordteil der Stadt. Geleitet von Wächterschiffen der deutschen Flakartillerie, verlegten sie die Ziele ihrer Angriffe mit einer Genauigkeit, die ungeglichen von einem bolschewistischen Widerstandswelt zum anderen. Kampfflugzeuge griffen bolschewistische Batterien am Hüfer der Wolga an, so daß einige Geschützstellungen das Feuer einstellen mußten. Ein großes Brennstofflager östlich von Stalingrad wurde getroffen und zerstört. Schlachtflugzeuge brachen in Richtung auf die an der Nordfront mobilisierten feindlichen Kräfte vor. Im Zielung lösten sie ihre Schmetterbomben wenige Meter über dem Boden aus und richteten ihre Bombenlasten auf die W-Wehr und Schützentruppen der Bolschewisten. Bewachte deutsche Kämpfer bombardierten auf der nach Achtschub führenden

Waldlinie Truppentransporte der Bolschewisten und beschlagnahmten sechs Transportzüge schwer.

Rumänische und kroatische Flieger erzielten Volstreffer in feindlichen Bereitstellungen nördlich des Donbogen. Der Einsatz der Kampfflugzeuge wurde von deutschen und kroatischen Jagdflugzeugen gesichert. Dabei schossen die Flieger ohne eigene Verluste 20 Flugzeuge der Bolschewisten ab. Feindliche Kampfflugzeuge, die die Jagdabwehr zu durchbrechen versuchten wurden zum Zielung gezwungen und in das zusammengefallene Feuer der Flakartillerie der Luftwaffe gebrannt. Sechs Flugzeuge führten brennend über den vorbereiteten deutschen Linien ab, die restlichen feindlichen Bomber konnten sich nur durch eine schnelle Flucht retten.

Ueberseesversuch über den Swir gescheitert

DNA, Berlin, 4. Nov. Der russische Seeresbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Versuche des Feindes, auf dem westlichen Teil der Kurus-Landenge an zwei Stellen mit Booten über den Swir zu setzen, brachen im Feuer unserer Truppen zusammen. Weiter im Osten wurden feindliche Abteilungen und Schützentruppen, die vor unseren Stellungen in Bewegung waren, vertrieben. Im südlichen Teil der Ostfront wurde ein schwacher Angriff einer feindlichen Abteilung zurückgeschlagen.

Der erfundene Waffenstillstand

DNA, Berlin, 4. Nov. Dem Moskauer Nachrichtendienst zufolge, gibt das sowjetische Informationsbüro amtlich bekannt:

„Dieser Tage wurde in einer Rundfunkrede aus London mit dem Hinweis auf eine Meldung aus Stockholm gesagt: „Anfang Oktober hat sich das deutsche Oberkommando bei Stalingrad an das sowjetische Oberkommando mit der Bitte gewandt, für vier Tage einen Waffenstillstand zu erklären. Der Waffenstillstandsvorschlag wurde angeblich durch eine Organisation des Roten Kreuzes gemacht. Ferner wurde in der Radiosendung mitgeteilt, daß das sowjetische Oberkommando sein Einverständnis damit erklärt hat, allerdings mit der Bedingung, daß dieses zur Kenntnis der deutschen Öffentlichkeit gebracht wird. Das deutsche Oberkommando hat diese Bedingung abgelehnt.“

Das sowjetische Informationsbüro teilt mit, daß weder von Seiten des deutschen Oberkommandos, noch von einer beliebigen Organisation des Roten Kreuzes das sowjetische Oberkommando irgendwelche Angebote über einen Waffenstillstand auf vier Tage erhalten hat. Daran folgt, daß der Londoner Rundfunk, der sich auf die Mitteilungen irgendeiner verächtlichen Quelle aus Stockholm gestützt hat, eine von Anfang bis Ende erlogene Meldung verbreitet hat.“

Diese amtliche Verlautbarung des Moskauer Nachrichtendienstes wirkt ein großes Schlaglicht auf die verlogene und fremdeleose Nachrichtenpolitik unserer Gegner. Aus Mangel an eigenen Siegesmeldungen und um die Weltöffentlichkeit über die dauernden schweren Misserfolge und Niederlagen an allen Fronten hinwegzutäuschen, werden derartige Nachrichten erfinden und der Öffentlichkeit präsentiert. In diesem Falle sollte der Welt eine Entwarnung der deutschen Kampfkraft bei Stalingrad vorgekündigt werden. Es dürfte für den Londoner Nachrichtendienst, der schon wiederholt einer falschen Nachrichtengebung überführt werden konnte besonders peinlich sein, diesmal gerade von Seiten der Sowjets, also von verbündeter Seite, in so eindeutiger Weise der Lüge begünstigt worden zu sein.

Neues in Kürze

Bei Nacht wird der Verkehr auf der Wolga bei Stalingrad durch Scheinwerfer überwacht. Als sich die Bolschewisten nördlich Stalingrads zur erneuten Landung ansetzten, schickten diese Scheinwerfer die fahrenden Kanonenboote mit ihren Lichtbündeln. Obwohl eines der Boote in höchster Fahrt abdrehte, verfolgten es die Scheinwerfer solange, bis die Seeresartillerie es versenkt hatte.

Japanische Truppen sind am Dienstag auf Sandakanar im Rücken der Amerikaner gelandet. In Stärke von mehreren tausend Mann drängen sie von Osten gegen die amerikanischen Stellungen vor, gleichzeitig griffen die Japaner von Westen her die amerikanischen Höhenstellungen an und warfen den Feind.

In zahlreichen Städten des Reiches fanden am Mittwoch weltanschauliche Priesterstunden über das Thema „Stich und werde“ in Erinnerung an den 8.9. November und die Opfer an der Feldherrnhalle statt. Auf der Reichsfest im Deutschen Nationaltheater zu Weimar sprach Reichsleiter Rosenberg.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sandel, hat an die Beamten und Angestellten der Arbeitseinsatz- und Treuhänderbehörden einen Aufruf gerichtet, in dem er seinen Mitarbeitern Dank und Anerkennung für ihre Leistung übermitteln will.

Neuer sowjetischer Notruf an die Landbevölkerung

Stockholm, 5. Nov. (Eig. Funkmeldung.) Die Abnahme der landwirtschaftlichen Erzeugung in der UdSSR infolge des Verlustes der großen Ackerbaugelände im Süden tritt in folgenden Worten eines neuen Aufrufs, den die Sowjetregierung an die Landbevölkerung richtete, deutlich hervor: „Obst der Front und dem Land unter allen Umständen mehr Lebensmittel und mehr Rohstoffe für die Industrie. Strengt alle Kräfte für die Unterstützung der Front an!“

Moskauer Spione im schwedischen Reichstag

„Folkets Dagblad“ kritisiert die Anwesenheit der Kommunisten bei Ausschluß der schwedischen Öffentlichkeit

Stockholm, 5. Nov. (Eig. Funkmeldung.) Die schwedische Nachmittagszeitung „Folkets Dagblad“ kritisiert am Mittwoch die Tatsache, daß den Kommunisten im schwedischen Reichstag die Möglichkeit gegeben war, die informierenden Ausführungen des Außenministers Gwenther über die außenpolitische Lage zu hören, von denen die schwedische Öffentlichkeit, da die Reichstagsführung geheim war, ausgeschlossen war. Dadurch erhielten die schwedischen Kommunisten die Möglichkeit, das im Reichstag vertraulich Gehörte sofort ihren Moskauer Auftraggebern weiterzuleiten. Diesen Zustand bezeichnet „Folkets Dagblad“ als einen Skandal, da auf der einen Seite den Kommunisten im Reichstag das Zuhören gestattet, andererseits die schwedische Öffentlichkeit ausgeschlossen sei. „Derartige verbrecherische Taten dürfen“, so erklärt das Blatt, „kein größeres Recht haben als ehrbare schwedische Bürger.“

Die Wahlen in USA

Stockholm, 5. Nov. (Eig. Funkmeldung.) Nach den letzten von Reuters im Laufe der Nacht verbreiteten vorläufigen Ergebnissen der USA-Wahlen erhielten im Senat die Republikaner 15 und die Demokraten 14 Sitze. Fünf Ergebnisse haben noch aus. Die letzten Angaben für das Repräsentantenhaus, das vollständig neu gewählt wurde, lauten: Demokraten 200 Sitze, Republikaner 185 Sitze. Hier haben noch 47 Ergebnisse aus.

Reuters fügt diesen Mitteilungen hinzu, die Ergebnisse zeigten, daß die republikanischen Wahlerfolge die demokratische Kontrolle im Repräsentantenhaus fast eingeschneit hätten.

Nach dem bisherigen Ueberblick über den Ausgang der Kongresswahlen in den USA haben die Gewinne der Republikaner in der Union und mehr noch in England starken Eindruck gemacht. Sie werden als symptomatisch für die Unzufriedenheit mit dem bisherigen Ergebnis der inneren und äußeren Kriegsführung Washingtons angesehen. Die Desorganisation auf dem Gebiete der nordamerikanischen Kriegswirtschaft bildet nach Meinung einflussreicher republikanischer Kreise den Hauptgrund.

Wie weit die demokratischen Verluste sich politisch auswirken, läßt sich allerdings noch nicht übersehen; es ist jedoch zweifelhaft, ob die republikanischen Gewinne den Kriegsführer Roosevelt beistimmigen werden; denn auch die Republikaner sind für die gegenwärtige Kriegspolitik, wie der neu gewählte republikanische Gouverneur von New York in seinem Telegramm an den Präsidenten auch zum Ausdruck gebracht hat.

Nachdem nun die Wahlen in den USA mit allen Schlägen eines solchen Kampfes geschlagen sind, wird die Roosevelt-Diktatur prompt auf Hochtauren gebracht. Wie aus Washington gemeldet wird, will Roosevelt zur vollständigen Mobilisierung des Landes schreiten.

Gedenktage

5. November.

- 1414 Eröffnung des Konzils zu Konstanz (bis 22. April 1418).
- 1494 Der Dichter Hans Sachs in Nürnberg geboren.
- 1787 Sieg Friedrichs des Großen bei Rossbach über die Franzosen und die Reichsarmee.
- 1807 Die Malerin Angelika Kauffmann in Rom gestorben.
- 1877 Der Chirurg Max Billroth in Hünshoven geboren.
- 1887 Der Fortbildungsvereins Theodor von Dreglin in Stuttgart gestorben.

Schreie aus den Lüften

Auf allen Wegen in Wald und Flur laßt man brunnendes, kochendes Gaud. Weithin hat der Wind die lockere, glühende Luft. Hier und da liegen sie zuktend, und die Kinder laufen mit Vorliebe und Eifer hindurch, weil es so schön kitzelt und kuschelt. In einem schönen, sonnigen Sonntagmorgen wandert es sich noch einmal gut da draußen, und die Sonne vergoldet alles. Abschiedswort und Abschied vom baldigen Wiedererwachen allen Lebens, allen Seins. Noch aber berührt es über allen Wäldern und Weiden unauflöslich und unaussprechlich. Frühmorgens ziehen und drücken. Und laut klingen hoch in allen Lüften die Wanderfregate, die Wälderwanderer Vogelarten.

Waldgänse wandern! In langen Rügen reiten sie aus dem Norden in wärmere Länder, und nicht verstanden und unmissverständlich, daß es nun wirklich winterliche Zeit wird. Raub und hart klingen ihre Rufe durch den Tag, durch den dunklen Abend, durch die sternstachelnde Nacht. Waldgänse leben im Süden; trauriger Klang. Sie kommen aus einsamen Wäldern, und kumpfrücken Gebieten Nord- und Mitteldeutschlands und wollen nun im wärmeren Süden bis zum Vorküsstung ihre Winterquartiere beziehen. Brunnend laßt ihr Redewort in den Lüften. In wenigen Monaten werden sie wieder am Norden ziehen. Nicht soll uns dann mehr freuen, als wenn wir ihren Ruf im ersten Frühling als einen Vorboten des neu erwachenden Lebens in der Natur wieder vernahmen.

Kartoffeln sofort abnehmen! Die Kartoffelentwürfungen sind in vollem Gange. Täglich rollen die Waggon mit diesem kostbaren und begehrten Nahrungsmittel in den Städten ein. Schnelle Entladung der Waggon ist nötig, um wieder neue Kartoffelentwürfungen an den Verbraucher zu liefern. Keiner darf daher heute den Zeitpunkt der Entladung seines Wintervorrates nach eigenem Ermessen bestimmen, sondern muß die für sich bestellten Mengen bei seinem Einzelhändler sofort abnehmen, wenn sie dort eingetroffen sind. Auf diese Weise wird wertvoller und dringend benötigter Platz in Eisenbahnwaggon, Lagerhallen und auch bei den Einzelhändlern freigemacht. Darum ist die Parole für die nächsten Wochen: Kartoffeln einlagern, sobald sie da sind.

Umsatzsteuerfreiheit der Hausgewerbetreibenden. Die Umsätze der Hausgewerbetreibenden sind steuerfrei. Hausgewerbetreibender ist nach einem neuen Erlass des Reichsfinanzministers wer selbständig in der eigenen Wohnung oder Betriebsstätte im Auftrag und für Rechnung von Unternehmern unter eigener Handelsfirma Waren herstellt oder bearbeitet. Er muß selbst wesentlich am Stück mitarbeiten. Das Bedienen, Beaufsichtigen und Anhalten der Maschinen, das Heranführen der Roh- und Hilfsstoffe und die Ueberprüfung und das Verpacken der fertigen Waren sind als Mitarbeiter am Stück anzusehen. Eine nur kaufmännische oder organisatorische Tätigkeit ist nicht ausreichend. Der Hausgewerbetreibende muß in der Regel allein oder mit seinen Familienangehörigen oder mit nicht mehr als zwei fremden Hilfskräften arbeiten. Andere Unternehmer, die der Reichsfinanzminister die Arbeit wegen Schutzbedürftigkeit den Hausgewerbetreibenden alsbald, und nicht ohne weiteres freierbestimmt. Der Reichsfinanzminister ist aber damit einverstanden, daß sie ohne Rücksicht auf die Zahl der Hilfskräfte, die sie beschäftigen bei der Umsatztsteuer befreit werden, wenn ihr Gesamtumsatz im Kalenderjahr 10.000 Mark nicht überschreitet. In diesem Fall sind die Umsätze aus ihrer Tätigkeit als Hausgewerbetreibende nur so weit zur Umsatztsteuer heranzuziehen, als sie 12.000 Mark im Kalenderjahr überschreiten.

Weihnachtliches Werkstätten für Soldatenkinder. Für die kommenden Monate wird wieder eine Spielzeugaktion durchgeführt, um im weihnachtlichen Werkstätten Spielzeuge für die Kinder der Frontsoldaten herzustellen. Für diese Arbeit werden in den Betrieben auch die Werkstätten und die Werkzeugschuppen eingeweiht, und die Betriebsjugendkassen sind dafür verantwortlich, daß sämtliche Jugendlichen sich daran beteiligen. Das Deutsche Volkswirtschaftsamt stellt seine Werkzeuge und Arbeitsunterlagen zur Verfügung. Dabei wird vor allem darauf geachtet, daß keine unerwünschten Spielzeuge hergestellt werden. So wird darauf hingewiesen, daß alle aus Holz hergestellten und meist aus englisch-amerikanischer Weizenhaltung stammende Spielzeugfiguren, Wägen und Spielzeuge hergestellt. Schlägerfiguren usw. zu vermeiden sind. Ebenso sind Hochschmitten künstlicher Massenartikel unerwünscht.

Schädlingbekämpfung im Obstbau. Mander Obstbaumzüchter läßt vor dem Obst, zum Beispiel durch Regen aufgeweichte und danach unbrechbar gewordene Pflanzen oder von Wäldern angenagte und nicht herabgefallene Äpfel oder Birnen, aus Weichgalligkeit hängen. Diese nicht abgenommenen Früchte werden zu Brutstätten für Ungeziefer und bilden die wichtigsten Überwinterungsquartiere für viele pilzliche Schädlinge. „Fruchtstummeln“ nennt man diese eingeschrumpten, bräunlich oder schwarz verfallenen Früchte, die nach dem Laubfall leicht zu erkennen sind. Vor allem ist es die bekannte Rosalia, die an Äpfeln und Birnen die Früchte befallt und sie in wenigen Tagen zum Faulen bringt. Für diesen Wils sind Fruchtstummeln ein geradezu ideales Überwinterungsquartier, von dem aus er sich im Frühjahr durch massenhafte gebildete Stößen von neuem auf unsere Obstbäume ausbreiten kann. Ebenso häufig überwinternd in ihnen die Sporen des „Wit“, oder „Vogelweiss“, der das Stippenwerden und Aufplatzen des Kernobstes verursacht. Neben der Bekämpfung durch Spritzen ist auch hier das rechtlose Säubern der Bäume die beste — weit vorzuziehende — Bekämpfungsmaßnahme. Die Bedeutung, die man von jetzt der für den Obstbau zuständigen Reichsanstalt der Bekämpfung von Fruchtstummeln neben Raupenstern und Gelegenen zuzieht, geht aus der vor einigen Jahren erfolgten Verordnung zur Schädlingbekämpfung im Obstbau hervor, wonach jedem Baumzüchter die Vernichtung dieser Schädlingstümpel während der wintertlichen Oberreinigung im Obstgarten zur Pflicht gemacht wird.

Welche Mengen Kohlenfäure die Wälder ausatmen. Ein schwedischer Gelehrter stellt die Behauptung auf, daß die Wälder die größten chemischen Laboratorien der Welt seien. Sie erzeugen gewaltige Mengen von Kohlenfäure und geben sie an die Luft ab und damit überhaupt an alle irdischen Substanzen, ohne doch jemals das Leben an der Erde zu gefährden. Man hat errechnet, daß ein Quadratmeter Waldfläche jede Stunde ein Gramm Kohlenfäure in die Luft ausatmet, während ein Hektar Wald jährlich 10.000 Kilogramm Kohlenfäure erzeugt.

Stadt Neuenbürg

Vunter Abend mit Gesang und Tanz. Anstelle einer auf letzten Samstag angelegten Theateraufführung veranstaltete die Ortsleitung der NSD. Kraft durch Freude am Dienstagabend in der Turnhalle unter dem Titel „Gesang und Tanz“ einen bunten Abend. Gewonnen waren hierzu Künstler der Würt. Staatsbühne, die für die ausgefallene Theateraufführung einen mehr als hundertfachen Erfolg schufen. Die zahlreichen Besucher waren von der ersten Viertelstunde an in glänzende Stimmung versetzt und diese gute Laune — im heutigen Veranlassungsweesen eine Seltenheit — hielt bis zum Schluß an, sodass auch die Künstler sichtbar in ihren Bann gezogen wurden. Eigentlich hätte es Blumen geben müssen, wer aber konnte ahnen, daß die Veranstaltung sich zu einem solchen Erfolg gestalten würde! Nebenbei wurden die Künstler, wie wir hörten, nach Beendigung des Abends doch noch angenehm überrascht. Nicht wolkend fiel auf, daß man das Ausfallen der Theateraufführung nicht mit einer Verlegenheitslösung ausglich, sondern Kräfte gewann, die einen bunten Abend auch zu gestalten wußten.

Die Violinistin Selga Jaech trug Kenneth von Mozart, Humoreske von Dvorak, Capriccio von Rief und Ungarischer Tanz von Brahms vor. Man hörte ein Spiel voller Innlichkeit, Lebendigkeit und Gediegenheit. Glänzende Technik und souveräne Beherrschung des Instruments verliehen dem Vortrag den Wert der Meister. In Felix's Zentralteil lernten wir einen Variationsstücken von Formal kennen. Glanzleistungen sowohl gefanglich als auch sprachlich und musikalisch waren die Arie des Rühlebom aus „Undine“ und insbesondere die Cavatine des Figaro aus „Der Barbier von Sevilla“. Gerne hätten wir den Figaro noch ein zweites Mal gehört, aber Einmaligkeit soll als solche auch gewertet und hingemessen werden. So blieb es dabei; dafür aber lernten wir den fürstlich geleiteten Künstler auch noch als gewandt-liebend-würdigen Begleiter am Klavier kennen. Kammerängerin Sally Brück ließ sich als Sopranistin in Kompositionen von Carl Löwe, Weber, Müller und Ungarischer Tanz von Brahms hören. Die Wälder, Wälder und Stolz hören, von denen Lieb der Madame Dubarry, „Du sollst der Kaiser meiner Seele“ und „Hörst Du mein heimliches Rufen“, besonders hervorzuheben zu werden verdienen. Die Sängerin verstand es vortrefflich, die Gemütszustände der Tonhörsungen edel auszubilden. Sie ist den Besuchern der Würt. Staatsbühne eine wohlbeliebte Erscheinung. Jugendlich anmutige Tänze wurden von Christa Kalksch-Nämmeyer vollendet vorgeführt. Der schwindelerregende Drehtanz von Albeniz, Bolzer von Chopin und Signorette sowie Steptanz erregten allgemeine Bewunderung. Das bunte Programm wäre aber unvollständig gewesen ohne das Gebiet der Operette und des Tonfilms. Hier nun trat Manfred Köhler-Viel auf und zwar mit Bagunemwallen aus der „Lustige Krieg“ von Johann Strauß, dem Tonfilm „Ich lieb' nur eine“, das ein blaues Stimmlied von Lehar und dem Originalstück von Venakly. Wie gerne diese alten und doch ewig neuen Operettenstücke und Wiener Lieder vom Publikum gehört werden, zeigte sich in Neuenbürg wieder einmal in recht überzeugender Weise. Die Besucher kamen früher aus dem Händchen und noch nachdem mag es gestern nachgehungen haben vom „Neuen Himmel“ und beim Wein, beim Wein... Der Erfolg war vollständig und der herzliche Beifall galt allen Mitwirkenden, einschließlich des gewandten Begleiters am Klavier, Herrn Gerhard Wilhelm. Ein solcher Abend ist uns stets willkommen!

Friedrich Biesinger

Schwann-Vierfeld, 4. Nov. Für besonders tapferen Einsatz wurde Helmut Kunz, Unteroffizier und Flugzeugführer in einem Stabs-Geschwader, mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet.

Was tuft Du für Deine Gesundheit?

Eine Gewissensfrage an Bequeme und Ueberängstliche

NSD. An der Gewissensfrage: „Was tuft Du für deine Gesundheit, wie hältst du es mit Krankheitsvorsorge?“ scheiden sich unsere Volksgenossen. Dies sind die einen: Sie sind im Grunde durchaus einseitig; es ist ihnen klar, daß unsere Gesundheit die Grundlage all unseres Wohlergehens ist, und daß die gesamte Schollekraft für Familie und Volksgemeinschaft von unserer gesunden Lebensfähigkeit abhängt; sie wissen auch, daß vernünftige Körper- und Gesundheitspflege das eigene Wohlbefinden fördert, Krankheitsgefahren vorbeugt und die Gesundheit erhalten hilft, aber — es sind die bequemen Leute! Sie sind zu träge, als daß sie sich zu einem tätigen Entschluß aufraffen könnten, wirklich etwas zu tun. Es ist ihr hervorwachsendes Merkmal, daß sie morgens regelmäßig zu spät aus dem Bett herausfinden. Dann ist keine Zeit mehr für ein ordentliches Waschen ganz so schnell von einer heißen abstrichenen Dusche oder einer kalten Wassertüte. Es reicht nur zu einer hastigen Gesichtswäsche. Es fehlt also an Zeit, aber man ist ganz zufrieden damit, denn — hätte man Zeit so wäre man ganz zu erfindenden Körperpflege viel zu träge, deren Sinn man zwar wie gesagt, durchaus befreit, wenn — aber sie man durchzuführen, nun, dazu laßt es eben nicht. Stöhnend wird schon lange vor dem Aufstehen der erste Schweißenschweiß schweißlich wie man, daß alles etwas getan werden müßte, daß man die Erklärung gar nicht erst aufkommen lassen dürfte. Aber man ist zu bequem, läßt sich neben, Ach, das hübschen Schweißchen, das verodet schon von selbst! Als der Schweißchen langwierig vorübergegangen, eines Tages von neuem und diesmal heftiger da ist. Und da man wieder nichts tut liegt man rasch „auf der Nase“. Der Rest ist Arzt und Krankenkasse und kümmernde Unzufriedenheit.

Aboliter Gegenstand zu den Tränen und Bequemem und die Ueberängstlichen: Allen halben wittern sie Gesundheitsvorsorge. Trotzdem haben sie nur halb beherzigt, von Vätern gelehrt. Man läßt sie deren Wärmelicht liberal, Menschlich meiden sie Menschen und tride Luft. Und Sorge vor Verkümmern schlaffen sie unerschütterlich. Ueberleben im Winter die Wohnung und läßen kaum. Schon im frühen Herbst tragen sie doppelt diese Strümpfe einen warmen Schal und ihre Bekleidung von warmer Körperpflege und Abstrichung müssen sie nicht. Die Lärm Körperpflege und Abstrichung müssen sie nicht. Die Lärm Körperpflege und Abstrichung müssen sie nicht. Die Lärm Körperpflege und Abstrichung müssen sie nicht.

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 17.59 Uhr bis morgen früh 6.50 Uhr
Mondaufgang: 2.57 Uhr Monduntergang: 16.22 Uhr

Wie Frau Lenz ihre Sorgen los wurde!

Die alte Frau Lenz, ein gefühliges tüchtiges Weib, hatte sich nie im Leben vom Alltag unterdrücken lassen. Es mußte schon etwas ganz Besonderes sein, daß sie in den letzten Tagen aus der Reihe gebracht hatte, sodass sie jähwellig und nervös in ihrem Leben herumfuhrwerke. „Was fehlt Ihnen denn Frau Lenz?“ fragte ich sie. Und da ich gut bekannt mit ihr bin, bekam ich den ganzen Jammer, der die Gute bedrückte, zu hören.

„Sie wissen doch, meine älteste Tochter wohnt seit ihrer Verheiratung in der Großstadt, und erwartet in diesen Tagen wieder etwas Kleines“. „Ja aber Frau Lenz, das ist doch kein Grund zur Aufregung. Sie haben doch selbst fünf Kinder gebohrt und Ihre Tochter hat doch glaube ich schon drei Vudun“, wollte ich sie trösten. „Das ist es ja gerade“, kochte das Weiblein. „Wer sorgt jetzt, solange meine Tochter keinen Mann für den Mädchenjungen, der Knirps ist doch erst 1 1/2 Jahre. Mein Schwiegersohn ist im Feld, und meine Tochter hat doch niemand in der Stadt!“

„Die NSD wird sich um die Familie Ihrer Tochter bestimmen annehmen, darauf können Sie sich verlassen“, sagte ich zu ihr. Doch als ich am anderen Morgen an ihrem Geschäft vorbeikam, hing an der Türe ein Zettel auf dem stand: „Wegen Familienverhältnis bis auf Weiteres geschlossen. Sie hatte es also doch nicht ausgehalten, und war abgereist. Doch nur drei Tage war sie verschwunden, dann stand sie wieder fleißig arbeitend hinter ihrem Ladentisch. „Na, Frau Lenz, wie geht's Ihrer Tochter?“ fragte ich sie. „Prima!“ kam die freudestrahlende Antwort. „Denken Sie, meine Enna hat schon vor der Entbindung eine NSD-Hauskassette bekommen. Sie hatte alles tolllos in Schaff. Auch die Jungen waren ganz prächtig versorgt. Ich war direkt überflüssig. Deshalb bin ich auch schon wieder da.“ „Na, was habe ich Ihnen gesagt, Frau Lenz“, sagte ich nicht ohne Stolz. „Ja, ja, Sie haben recht gehabt“, meinte sie. „Uebrigens wissen Sie, was ich machen würde, wenn ich noch etwas länger wäre?“

„Ja aber wie?“ wollte ich ermahnen wissen. Und sie bekannte: „Ich hätte es mir wunderschön vor, immer Gelegenheit zu haben, Rot zu lündern und andere Menschen glücklich zu machen. Das macht einen doch selbst auch glücklich, wenn man sieht, wie man durch seine Arbeit andere von den drückendsten Sorgen befreien kann. Wo ich finde diesen Beruf einfach herrlich!“ Und so ist es auch. Der Beruf der NSD-Hauskassette ist nicht nur ein schöner, sondern auch ein vielseitiger Beruf, der für ein Weib, das später einmal leitenden will, die besten Ausbildungsmöglichkeiten für ihr späteres Wirken als Hausfrau bietet.

Der Haushaltsverbrauch an Heizung und Beleuchtung.

Zum Grundbedarf der Haushaltsführung gehört immer ein gewisses Maß von Heizung und Beleuchtung. Infolge ist der Verbrauch an Heiz- und Leuchtmitteln verhältnismäßig stark. Abweichungen im Verbrauch der einzelnen Haushaltungen ergeben sich bei diesem Grundbedarf im wesentlichen nur bei verschiedener Haushaltsgröße und bei verschiedenen Lebensgewohnheiten. In einem Beitrag in „Wirtschaft und Statistik“ des Reichsstatistischen Reichsamtes wird gezeigt, daß der Verbrauch von Kohle und Strom weitgehend von der Höhe des Einkommens abhängt. Da Strom und Gas nicht rationiert sind, ist bei der gesteigerten Kaufkraft die Gefahr gedankenloser Verschwendung heute besonders groß. Von den Haushaltungen wurden im Frieden ungefähr 4 Prozent des Einkommens für Heizung und Beleuchtung aufgegeben. Etwa die Hälfte davon entfiel auf Kohle, 1/4 auf Strom. Zwar ist Kohle heute rationiert, bei ihrer Bedeutung als industrieller Grundstoff ist trotzdem jede zusätzliche Ersparnis von größter Wichtigkeit. Vor allem aber bei elektrischer Energie können die Haushaltungen sparen, und wenn jede der 20 Millionen Stromverbrauchenden Haushaltungen etwas weniger Strom als im Frieden verbraucht, so bedeutet dies eine weitere zusätzliche Stärkung der wirtschaftlichen Kraft Deutschlands.

Wieder völliger Gegensatz zu den Ueberängstlichen und die Kraftmeierei: „Wie, was? Rundbier? Vorbeugung? Ka hören Sie mal, da hält ich viel zu tun! Bin ich nicht gesund, kernagesund? Und „Abstrichung?“, Tenfel auch, was brauche ich Abstrichung! Bin ich nicht abstrichert denn. So wie ich abstrichert? Reicht mir denn was, ich mir je etwas befreit? War ich jemals krank? Natürlich ist „nie etwas befreit“. Freilich war da vor zwei Jahren die Grippe, Aber die ist längst vergessen, wie die Anna vom Vorjahr auch. Also waren sie „immer gesund“. Haben Rückfall auch. Also waren sie „immer gesund“. Und wenn dann können vor Kraft nicht geradeaus gehen. Und wenn dann eines Tages der stöckige Schweißchen da ist, doch sie laum auf den Knien ausen können. Wollen sie ihn erst recht nicht wahrhaben. „Ach, das hübschen Schweißchen! Nicht der Rede wert!“ Schweißlich nach es auch den Ueberängstlichen Kraftmeierei und wirft ihn hin. Und noch, wenn man ihn zu Grabe trägt, meinen die Leute: „So ein harter Kerl! Wir es den trüben Kerl!“

Und nun: Wie hältst du es mit der Vorbeugung? Glaube nicht, daß sei eine Sache, die niemand etwas angeht. O doch! Vorbeugung ist Pflicht! Nicht nur gegen dich selbst, sondern Pflicht auch am Nächsten, an Familie und Berufskameraden. Pflicht also am Volk!

Aus Württemberg

Solzgeringen, Kr. Böblingen. 10 Rentner Buchecker n. gesammelt.) Rund 180 Schüler sammelten im Staatswald Schönbuch in vier Tagen über 10 Rentner Buchecker. Das Ergebnis ist umso höher zu bewerten, als die jugendlichen Sammler einen ziemlich weiten Weg zurücklegen hatten.

Degerichsloch, Kr. Reutlingen. Beim Buchelefsammeln schwer verunglückt.) Beim Buchelefsammeln rutschte ein Mädchen einen steilen Hang hinunter; dabei stürzte es und erlitt einen schweren Schädelbruch. Das Kind mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Günzgen, Kr. Reutlingen. Als Sitz einer Hauptschule bestimmt.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde der Haushaltsplan für 1942 verabschiedet. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1.774.481 Mark. Auch der neue Haushalt sichert der Gemeinde die Mittel für die Erfüllung ihrer Aufgaben bedarf. Als in öffentlichen Interesse liegend ist ferner der Beschluß über den Wiedererwerb der Urbach-Mühle nebst ein Dektar Baumfeld, wodurch die Gemeinde wieder in den Besitz des Wasserrechts gelangt. Mit allgemeiner Freude wurde Kenntnis genommen von dem Beschluß des Oberamts, daß die Gemeinde Günzgen, die früher eine eigene Realschule hatte, Sitz einer Hauptschule werden wird, der auch die Gemeinden Weichstetten, Obachstetten und Würtlingen angeschlossen werden.

Rot weil (vom Radfahrer überannt.) Auf einer abschüssigen Straße wurde eine ältere Frau von einem entgegenkommenden Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Der Radfahrer kam ebenfalls zu Fall und zog sich Schürfwunden zu, während die Fußgängerin mit Gesichtverletzungen ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Stieglheim. (Tödlich angefahren.) Zwischen Hohenange und Marbach wurde nachts von einem Personkraftwagen ein ausländischer Arbeiter angefahren. Der Verunglückte erlag im Betriebskrankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Walsburg. (Chirurgie des Ritterkreuzsträgers Primosic.) Der als zweiter Walsburger Ritterkreuzträger vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Oberwachtmeister Primosic, der zurzeit auf Heimaturlaub weilte, wurde in einem gemeinsamen Empfang von Partei und Stadt auf dem Walsburger Rathaus geehrt.

Schwemlingen. (Mietengänge geköhnt.) In der Nacht wurden einem Gartenbesitzer zwei wertvolle Mietengänge geköhnt und auf der Stelle abgeschlachtet. Die angeführten Nachforschungen waren bisher erfolglos.

Stüben. (Freudiges Wiedersehen.) Zwei Brüder der Familie Kief, die an verschiedenen Fronten eingezogen sind, trafen sich dieser Tage im Heimaturlaub. Man kann sich die große Freude der Brüder und ihrer Angehörigen vorstellen. Die Brüder haben sich zum Teil schon seit zwei Jahren nicht mehr gesehen.

Dartheim, Kr. Württemberg. (Verkehrsunfall durch unbedeutendes Fahrzeug.) Dieser Tage fuhr ein aus Weinsfelden kommendes Auto auf ein unbedeutendes Fahrzeug auf, das beiseite geschleudert wurde. Dabei erlitt der Fahrer erhebliche Verletzungen.

Göppingen. (Von einer Dreifachmaschine erfasst.) Im Stadteil Holzheim wurde das vier Jahre alte Kind eines Bauern von dem Riemen einer in Betrieb befindlichen Dreifachmaschine erfasst und so schwer verletzt, daß es in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Göppingen. (Bei Zusammenstoß verletzt.) An einer Straßenkreuzung stießen ein Omnibus und ein Kleintransporter zusammen, wobei der Fahrer des Kleintransporters verletzt wurde.

Aus der württembergischen Landbestiererei

Der württembergische Brauntierzüchterverband übernahm am 5. November eine Sonderförderung und am 8. November seine 75. Juchtwiebsabfahranstaltung für Brauntier in Waldsee ab. Das Staatsamt Württemberg beabsichtigt, am 3. Dezember in Waldsee eine Sonderförderung für Eber des weichen veredelten Landfischweines abzuhalten. In Kottweil findet am 2. Dezember eine mit Sonderförderung verbundene Juchtwiebsabfahranstaltung des Juchtwiebszüchterverbandes des württembergischen Schwarzwaldes statt. In Riedlingen findet am 10. und 11. Dezember eine Juchtwiebsabfahranstaltung und eine Sonderförderung, veranstaltet vom Verband oberwälderischer Juchtwiebszüchtervereine statt. Die nächste Abfahranstaltung für Eber und Juchtwiebsfäulen des weichen veredelten Landfischweines am 13. November. Der Kränklich-Deutscher Juchtwiebszüchterverband Schwäbisch-Dall beabsichtigt, am 17. Dezember eine Juchtwiebsabfahranstaltung mit Sonderförderung abzuhalten. Am 20. November wird in Blaustein eine Juchtwiebsabfahranstaltung durchgeführt. Nächste Abfahranstaltung für Eber und Juchtwiebsfäulen des schwäbisch-dallischen Schweines am 12. Dezember in Schwäbisch-Dall.

Aus den Nachbargauen

Mannheim. (15-Jährige vermißt.) Die 15 Jahre alte Arbeiterin Luise Lydia Rubin von hier wird seit dem 26. Oktober vermißt. Das Mädchen hatte sich am Morgen des 26. Oktober aus der elterlichen Wohnung entfernt, um zur Arbeit zu gehen. Von diesem Zeitpunkt an ist sie verschollen. Die Vermißte ist etwa 1,60 m groß, mittelblondes Haar, blaue Augen, entzündete Augenlider. Sie trägt dunkelblauen Mantel, schwarzen Rock, gelbe Seidenbluse und schwarze Halbstrümpfe. Beim Antreffen der Vermißten ist die Polizei zu verständigen.

Mannheim. (Nichtigkeitsung zum Verlebensunfall.) Wie wir zu dem tödlichen Verlebensunfall in Heidenheim erfahren, erregte sich dieser nicht nach, sondern nachmittags 14 Uhr. Die Berufung, die 42 Jahre alte Ehefrau Frieda Rubin, Hand an einer Straßenecke und wollte zur Straßenbahnhaltestelle hinübergehen. Im gleichen Augenblick wurde sie von einem in großem Tempo herankommenden Personkraftwagen erfasst und überfahren. Ohne sich um sein Opfer zu kümmern, fuhr der Fahrer des Personkraftwagens davon und konnte erst später gestellt werden. Der Unfall ist also mehr als Verlebensung des Autolenkers zurückzuführen.

(1) Offenburg. (Für Großen Armees.) In Au (Wurgau) verschied während der Veteran aus dem Feldzug 1870/71 Franz Karl Fritsch.

(2) Baden-Baden. (Wir ehren das Alter.) Fräulein Martha Galli feierte in bester Gesundheit den 90. Geburtstag.

(3) Karlsruhe. (Am 2. November wurde in Jinken-Weilerbach (Gemeinde Oberried) die 75-jährige Witwe Frieda Delmann von dem polnischen Arbeiter Szczerba im Stall mit einer Art erschlagen. Die Tat wurde vermutlich aus Rache verübt, weil Frau Delmann die Annäherungsversuche des Polen ablehnte. Der Täter heißt mit Vornamen Stanislaw und ist am 10. August 1917 in Dobobojny geboren. — Beschreibung: Etwa 1,50 m groß, schlank, rotes Gesicht, blondes zurückgekämmtes Haar, spricht polnisch und gebrochen deutsch. Die Kleidung ist unbekannt. Die Bevölkerung wird um Mitteilung nach dem nächsten Täter ersucht. Nachrichten werden erbeten an die Kriminalpolizei Karlsruhe, oder an die nächstgelegene Polizeidienststelle bezugnehmend.

(4) Karlsruhe. (Mord im oberen Ried.)

(1) Karlsruhe. (Mord im oberen Ried.) Am 2. November wurde in Jinken-Weilerbach (Gemeinde Oberried) die 75-jährige Witwe Frieda Delmann von dem polnischen Arbeiter Szczerba im Stall mit einer Art erschlagen. Die Tat wurde vermutlich aus Rache verübt, weil Frau Delmann die Annäherungsversuche des Polen ablehnte. Der Täter heißt mit Vornamen Stanislaw und ist am 10. August 1917 in Dobobojny geboren. — Beschreibung: Etwa 1,50 m groß, schlank, rotes Gesicht, blondes zurückgekämmtes Haar, spricht polnisch und gebrochen deutsch. Die Kleidung ist unbekannt. Die Bevölkerung wird um Mitteilung nach dem nächsten Täter ersucht. Nachrichten werden erbeten an die Kriminalpolizei Karlsruhe, oder an die nächstgelegene Polizeidienststelle bezugnehmend.

Neues aus aller Welt

**** Das Weg eines „Weinreisenden“.** Ein Mann aus der Mosauer Gegend hatte sich mit mehreren Koffern auf eine Reise begeben um hier an Ort und Stelle für Auffüllung seines Kellers mit dem begehrten Wein selbst zu sorgen. Der „Weinreisende“ hatte beim Einkauf zwar Glück, so daß er mit wohlgefüllten Koffern sich auf die Heimreise begeben konnte, doch dann ereilte ihn das Bede. Als er in Traßen-Trarbach von der Moselbahn zur Reichsbahn umsteigen wollte, rief ihm beim Weg über die Moselbrücke plötzlich der Trägriemen seiner Koffer, so daß diese auf den Boden aufschlugen, wobei viele Flaschen des edlen Nektars in Trümmer gingen. Große Lachen löstlich duftenden Moselrieklings waren die traurigen Spuren der so unglücklich abgeschlossenen Reise, und Moselreise.

**** Sand ist nichts für Verdemenen.** Man sollte es nicht für möglich halten, was ein Pferd mit sich herumschleppen kann. In einem Wert in Ringstedt wurde ein Pferd obduziert, das nicht weniger als 60 Pfund Sand im Magen hatte, der offenbar von den ungewaschenen Hufen stammte, die das Pferd verweilt hatte. Da man in letzter Zeit aus der gleichen Ursache eine bedeutende Steigerung der Pferdebeschädigung beobachtet hat, appelliert man an alle Pferdebesitzer die Hufen vorher zu waschen.

**** Ein Telephonnummern-Wunder.** In einer Pariser Gesellschaft produziert sich ein ganz einzigartiger Künstler, der sich allerdings schwer eingruppiert läßt. Dieser Artist — wenn man ihn überhaupt so nennen darf — nähert sich zur Durchführung seiner Nummer irgendeinem Zuschauer und fragt ihn höflich nach seinem Namen. „Artikles Dupont“, antwortet der Gefragte. „Sie wohnen in der und der Straße, Nummer foundis, und Ihre Telephonnummer ist die und die“ erklärt darauf der Gedächtniskünstler, und man kann sicher sein, daß er sich nicht irrt. Er wiederholt dann sein Ervornamen mit 100 anderen Rufnamen. Denn in dem anatomischen Bereich des Gehirns, wo nach den bisherigen Feststellungen der Hirnforscher der Sitz des Gedächtnisses zu verorten ist, bewahrt dieser Artist Namen, Wohnung und Fernsprechnummer sämtlicher Leute auf, die im Fernsprechverzeichnis von Paris aufgenommen sind. Damit aber nicht genug beherrscht der Gedächtniskünstler auch all die vielen Einzelheiten des französischen Kurzbuchs und vieler Verzeichnisse, darunter dasjenige der Schallplattenverkäufer.

**** Wiederluste durch die Donaumünde.** In der Talenge des Eisernen Tores tritt alljährlich eine kleine Mäusenart auf, die eine große Gefahr für den Viehbestand werden kann. Die sogenannte Kolonialmäuse nach der gleichnamigen Bura benannt. Nach einer alten Legende sollen die Mäusenwälder alljährlich im Frühling aus den in der Nähe der Burg gelegenen Felsenhöhlen kommen, wo sie aus dem Munde des Trägers, den der heilige Georg erschlug und der einstmalig dort abgebaut haben soll, immer wieder neu entstehen. In Wirklichkeit haben wie der Forscher Baron von Sellen, weder die Mäusen noch die Bura einen Anteil an diesen Mäusenwäldern. In aller Stille entwickeln sich Myriaden von Mäusenlarven in den Stromschnellen der Donauenge und zwar in beträchtlicher Tiefe bis zu 25 Meter unter dem Wasserspiegel. Ihr einziger Feind ist ein Fisch, der Sterlet, der im Frühjahr donauaufwärts wandert und in den Stromschnellen der Donau sich ansiedelt. Von den Larven der Donau-Mäuse erzählt. In den beiden großen Anstaltsjahren 1929 und 1934 gingen in den heftigsten Jahren insofern 35.000 Stück Vieh an der Mäusen zugrunde. Ein solcher Verlust ist bei der bevorstehenden Eurobas künftig nicht mehr zu verantworten. Der Forscher tritt deshalb für eine großzügige Bekämpfung der Donaumünde ein.

Birkenfeld/Leipzig, 3. November 1942

Wir erhielten die unfaßbare schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, mein lieber Sohn, unser Bräutigam, Schwager u. Onkel

Soldat Eugen Fausser

im Alter von nahezu 30 Jahren bei den schweren Kämpfen um Stalingrad für seine geliebte Heimat gefallen ist.

In tiefem, stillem Leid:

Frau Johanna Fausser, geb. Zeidler, Leipzig. Die Mutter Emma Fausser Wwe. Erwin Fausser, Oberfeldw., z. Zt. i. Osten und Frau Wilh. Herz, z. Zt. bei der Wehrmacht, mit Frau Minz, geb. Fausser u. Kinder. Erwin Wollinger, z. Zt. im Osten, mit Frau Gertrud, geb. Fausser und Kinder. Jakob Zeidler und Frau, Leipzig sowie alle Anverwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag den 8. Nov., nachm. 3 Uhr in Birkenfeld statt.

Langenbrand, 5. Nov. 1942

Nach Gottes heiligem Willen fiel für unser Vaterland am 14. September 1942 mein einziger, innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder und Schwager

Walter Dittus
Unteroffizier

Inhaber des Schutzwall-Ehrenzeichens u. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern

im Alter von 28 Jahren nordwestlich von Stalingrad.

In tiefem Leid:

Die Mutter: Pauline Dittus z. Löwen. Die Schwestern: Klara Fauth, geb. Dittus mit Gatten Friedrich Fauth, Holzbachthal. Hedwig Dittus und Marliese Dittus.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 8. Nov., nachm. 2 Uhr in Langenbrand statt.

Calmbach-Schönbürg, 4. Nov. 1942

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Anna Heriller, geb. Metzler erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.

Otto Heriller, Paul Metzler und Frau mit Angehörigen.

Anzeigen nutzen beiden's Dem VERKAUFER und dem KÄUFER.

Schubkarren
aus Holz oder Eisen sucht zu kaufen
Pektin-Fabrik Neuenbürg (Württ.)

Mantel
blauer Hänger, fast neu, für 16 bis 18 jähr. Mädchen passend (NR. 30) zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 195 an die Enzyklopediegeschäftsstelle.

Pforzheim/Feldrennach, 3. Nov. 1942

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher treubesorgter Gatte, der glückl. Vater meines Kindes, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Neffe

Willi Schönthaler
Gasthaus zur „Glocke“

Gefr. in einem Inf.-Regt., bei den Kämpfen im Kaukasus am 29. Sept. 1942 im Alter von 31 Jahren getreu seinem Fahngeld für seine geliebte Heimat den Heldentod erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: Hilde Schönthaler, geb. Koch mit Kind Inge. Die Mutter: Friederike Schönthaler Witwe, z. Zt. Adler, Feldrennach. Die Brüder: Hermann Schönthaler z. Zt. bei einer Leinwandweberei-Kompanie, mit Frau Ellen, geb. Wacker, Walter Schönthaler z. Zt. Altkolonat.

Die Trauerfeier findet am Sonntag den 8. Nov. 1942, nachm. 1/3 Uhr in der Kirche in Feldrennach statt.

Gräfenhausen, 4. November 1942

Todesanzeige

Unsere liebe treubesorgte Mutter und Großmutter:

Justine Schempf
geb. Bauer

durfte im Alter von nahezu 82 Jahren in den ewigen Frieden eingehen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 6. November um 15 Uhr statt.

Stadt Herrenalb.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten

für die 43. Zuteilungsperiode (16. Nov. bis 13. Dez. 1942) erfolgt am **Freitag den 6. November 1942** im Rathausaal und zwar für die Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben:

A - J vormittag von 9.00 bis 9.30 Uhr
K - O " " 9.30 " 10.00 "
P - V " " 10.00 " 10.30 "
W - Z " " 10.30 " 11.00 "

Die Verbraucher haben die **Bestellscheine** einschl. der Bestellscheine 43 der Reichserbharte und der Normeladenkarte (wohlfühler Jucker) in der Woche vom 9. bis 14. November 1942 bei den Verteilern abzugeben.

Herrenalb, den 3. November 1942. Der Bürgermeister.

Stadt Willbad.

Die Ausgabe der für die 43. Zuteilungsperiode vom 16. Nov. bis 13. Dezember 1942 geltenden

Lebensmittellarten

erfolgt am **Freitag den 6. November 1942** im Sitzungssaal des Rathauses und zwar:

A - E von 8 - 9 Uhr,
F - J von 9 - 11 Uhr,
K - Q von 11 - 12 Uhr,
R - S von 14 - 16 Uhr,
T - Z von 16 - 17 Uhr.

Die Verbraucher haben die Bestellscheine einschließlich des Bestellscheins 43 der Reichserbharte und des Normeladenkarte (wohlfühler Jucker) in der Woche vom 9. bis 14. November 1942 bei den Verteilern abzugeben.

Der Bürgermeister.

Ofen
Emaille- oder Kachelofen für größeres Zimmer sucht Pektin-Fabrik Neuenbürg (Württ.)

Willbad. Zuverlässiges **Schulmädchen**
3 mal wöchentlich für Stadtkäufe gesucht. Zu erfragen bei S. Schmidt, Ölgastraße 73.

Willbad/Altingen, 4. November 1942

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme beim Ableben unserer geliebten Mutter

Anna Ocker, geb. Jooß sagen wir aufrichtigen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Dauber für die ehrenvollen Worte, den Sängern für die schönen Kranzspenden sowie Allen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung, Birkenfeld, den 5. Nov. 1942

Für alle Liebe und Anteilnahme, die ich beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Sohnes **Hugo Förtschler**, Schütze, erfahren durfte, sage ich herzlichen Dank. Besonders danke ich dem Herrn Pfarrer, dem Gesangsverein, dem Turnverein, den Schulkameraden und der Bethegung der Firma Gebr. Hollander Pforzheim, ferner für die vielen Blumen- und Spenden und all denen, die am Trauergottesdienst teilgenommen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Karl Förtschler.**

Klein-Anzeigen
In der **Enzyklopedie** **Vertriebsstelle**

Cuttalin
Schuhcreme

Sehebt höher für unsere Soldaten!

Inden Mütterheimen der NSV finden die deutschen Mütter Entspannung und Erholung.

AUCH DAFÜR GIBST DU DEINE SPENDE ZUM **KRIEGS-WHW**

3. OPFERSONNTAG AM 8. NOVEMBER

Nutz- und Federbretter
24 mm und stärker sucht zu kaufen Pektin-Fabrik, Neuenbürg (Württ.)

Calmbach. **1-2 Schlafräume**
und Küche möbliert in Willbad per sofort gesucht. Angebote an Frau Dittsch, Kleinengalstraße.

Kindersportwagen
und Eisenbahn (Meyer) zu kaufen gesucht. Lang, Enzyklopedie.